



EESX
1109

longest audio longest audio
wastefully quick
80 for 100
Longest audio longest audio
Czechoslovakia
with reference



Langer No. 7

33

45

Langer



Plattenspieler Langer No.7

Autor: Amré Ibrahim Fotografie: Rolf Winter

Manche Menschen sind in der Lage, ihren Ärger über eine Begebenheit in positive Energie umzuwandeln. Frustriert darüber, dass direktgetriebene Plattenspieler praktisch ausgestorben waren, fasste sich Alfred Langer ein Herz und entwickelte selbst einen Direct-Drive-Motor mitsamt Laufwerk. Ein Glücksfall für alle Analogliebhaber!

Was Langer währt, ist richtig gut

Alfred Langer ist ein ungemein sympathischer, bodenständiger und hilfsbereiter Zeitgenosse. In den vielen Gesprächen, die ich mit ihm führte, konnte ich weder befremdliche Allüren noch einen Anflug von Überheblichkeit ausmachen. Während ich die Transport Sicherungen seines Laufwerks No.7 an die Verbindungsstellen zwischen Zarge und Subchassis schraube – das Gerät wird zwecks Fototermin in der *image-hifi*-Redaktion gleich abgeholt – betrachte ich noch einmal den mit hübschem Ziricoteholz furnierten Plattenspieler, der knapp über drei Monate bei mir gastierte. Plötzlich schießt mir das Sprichwort „Wie der Herr, so’s Gescherr“ durch den Kopf. Das Laufwerk und sein Entwickler haben gewisse Ähnlichkeiten, denke ich mir: Beide sind sachlich, down to earth. Der Plattenspieler hat so gar nichts Effekthascherisches an sich. Was den Ah-und-oh-Verzückungsausruffaktor anbetrifft, schneidet manche „Bohrinsel“ oder mancher „Bling-Bling-Kochtopf“ – abfällige Bezeichnungen, auf die einige nicht vorurteilsfreie Gegner des Masselaufwerksprinzips gerne zurückgreifen – sicherlich besser ab. Wenn Nicht-Audiophile meinen Hörraum betreten, fallen die Blicke eher auf den sich majestätisch auftürmenden Nottingham Analogue Dais als auf das sich in nobler Zurückhaltung übende Laufwerk aus dem bayerischen Kiefersfelden. Umso mehr steht den Besuchern dann die Überraschung ins Gesicht geschrieben, wenn die erste Platte, die ich aus dem Regal hole, den fast 3 Kilogramm schweren, aus dem Vollen gefrästen Aluminiumplattenteller des No.7 beehren darf. Mit zunehmendem Alter wird bei mir der Wunsch nach unkompliziertem Handling immer stärker. Riemen umlegen?! Muss das sein? Nicht unbedingt ein Staatsakt bei meinem Nottingham Analogue Dais, aber aus Faulheit oft genug ein Grund, auf eine Platte mit anderer Umdrehungsgeschwindigkeit zu verzichten, zumal das Riemenumlegen zuweilen auch mit einer Nachjustierung der gewünschten Drehzahl einhergeht. Bei allen Vorteilen, die ein Riemenantrieb mit sich bringt: Geschwindigkeitsdrift aufgrund von Temperatur-, Luftfeuchtigkeitsschwankungen oder Hausstaub und Riemenabrieb, die sich an Riemen, Pulley oder Plattenteller festsetzen, sowie Geschwindigkeitschwankungen, die durch die Tonrillenmodulation oder Vibrationen infolge von Riemenschlupf entstehen können, sind keine un-



gewöhnlichen Nebenerscheinungen. Selbstverständlich gibt es ausgereifte Riemenantriebskonzepte, die diesen Nachteilen effizient entgegenwirken, ganz zu eliminieren sind sie jedoch kaum. Nun, ich habe nicht vor, hier Riemen-, Reibrad- und Direktantriebskonzepte einander gegenüberzustellen und auf deren potenzielle Stärken und Schwächen hinzuweisen. Ich denke jedoch, Alfred Langer und meine Wenigkeit sind sich in dem Punkt einig, dass Direct-Drives hinsichtlich des „Betreuungsaufwands“ als unkomplizierteste aller Antriebslösungen gelten können. Der Grund dafür, dass riemenbasierte Laufwerke die absolute Marktführerschaft im High-End-Segment erobert haben, dürfte darin liegen, dass gute Laufeigenschaften bei ihnen schon mit relativ geringem Entwicklungsaufwand erzielt werden können. Das sieht bei einem Direkttriebler anders aus: Vor allem bei kleinen Serienproduktionen fallen die Entwicklungs- und Herstellungskosten meist deutlich

stärker ins Gewicht. (Die Fertigungszahlen eines Technics SL-1200 waren und bleiben eine absolute Ausnahmeerscheinung, zumal dieser Plattenspieler, die neueste Inkarnation 1200GAE mal ausgenommen, in erster Linie für den DJ- und nicht den High-End-Sektor produziert wurde.)

Schon von Jugendjahren an widmete sich Alfred Langer ernsthaft und intensiv der HiFi-Wiedergabe, was auch selbst gebaute Lautsprecher einschloss. Irgendwann wollte sich der heute 52-jährige gelernte Maschinenbauingenieur einen Direkttriebler aus aktueller



Plattenspieler Langer No.7



Produktion kaufen, sah sich bei seiner Suche aber fast ausnahmslos mit riemenbasierten Laufwerken konfrontiert – eine herbe Enttäuschung für den passionierten Direct-Drive-Fan. Schnell meldete sich die innere Ambition zu Wort: Er hatte genügend berufliche Erfahrung und Wissen im elektronischen und mechanischen Bereich erworben, um aus seinem Hobby einen neuen Beruf zu machen und sich der Herausforderung zu stellen, einen eigenen Direktantrieb made in Germany zu entwickeln. Gedacht, getan: Drei Jahre später, Anfang 2013, präsentierte er seinem nahen Umfeld den Ur-Langer. Am Jahresende wurde das Laufwerk No.7 der Öffentlichkeit vorgestellt. Seitdem ist viel Wasser den Rhein hinuntergeflossen und Zarge sowie Antrieb und Regelung wurden immer weiter verfeinert: Die Tonarmbasen wurden stärker versenkt, damit Tonarme mit geringerem VTA-Spiel verwendet werden können, die Zarge um eine Bohrung für eine optionale Dreipunktaufstellung erweitert, das Netzteil zur Minimierung von möglichen Störeinflüssen ausgelagert sowie die 16 Millimeter starken MDF-Platten, aus denen die Zarge ursprünglich bestand, aus klanglichen und haptischen Gründen durch einen aus dem vollen gefrästen MDF-Block ausgetauscht – der berühmte Klopf-test zeitigt jetzt kein längeres Nach-, sondern ein sofortiges Ausklingen. Zudem wurde die Schaltungstopologie der Motorregelung so verbessert, dass der Spannungsregler keine Abwärme mehr entwickeln kann. Durch diese Modifikationsmaßnahme wurde das Temperaturdriftverhalten, eine Nebenwirkung von analogen Schaltungen, weiter reduziert. Trotz sehr guter Pressebe-

Unten: Das Langer Audio Laufwerk No.7 isetzt auf eine klassische Subchassis-Konstruktion. Bevor der Plattenspieler in Betrieb genommen werden kann, müssen die an drei Positionen platzierten Transportsicherungsschrauben gelöst werden. Die Tonarm-Wechselbasis, hier mit Standard-Rega-Aufnahme, ist aus Aluminium gefertigt und wird nach vorheriger Absprache mit dem Vertrieb individuell konfiguriert

Oben links: Der Aluminium-Plattenteller wiegt ohne die Kork-Gummi-Matte ca. 2,6 Kilogramm und ist aus dem Vollen gefräst. Die Masse des Plattentellers im äußeren Bereich sorgt für ein stabiles Rotationsmoment

Oben rechts: Ab Werk wird das Laufwerk mit vier höhenverstellbaren Vibrations-Absorberfüßen mit Silikon-Gummimischung geliefert. Eine zusätzliche Bohrung ist vorhanden – für diejenigen, die eine Drei-Punkt-Aufstellung bevorzugen



Plattenspieler Langer No.7

richte gelangte das Langer-Laufwerk aber zunächst nicht über einen Geheimtippstatus hinaus. 2017 wurde dann der Schweizer Günter Tobian auf dessen Qualitäten aufmerksam und brachte das No.7 mit seinem Origin-Live-Conqueror-Mk3C-Tonarm und einem Lyra Etna zusammen, die beide vorher auf einem Garrard von Martina Schöner montiert waren. Das Ergebnis überzeugte ihn so sehr, dass er beschloss, Langer Audio unter seine Vertriebsfittiche zu nehmen – weltweit! Ein wirkungsvoller Schachzug, genießen die Lautsprecher, Verstärker und DACs von Tobian Soundsystems doch in allen Teilen der Erd-

Mitspieler

Plattenspieler: Nottingham Analogue Dais inklusive Motordose Sperling Audio NRM-1/S **Tonarme:** Robert Fuchs 12", Origin Live Encounter MK2, Pear Audio Cornet 2 **Tonabnehmer:** Grado The Statement 2, Lyra Kleos, Nagaoka NM 11A **Headshells:** Acoustical Systems Arché 5D, Oyaide HS-TF Carbon **Phonostufen:** Perreux Audiant VP3, Tubeguru TubeMann RIAA basierend auf Neumann WV2 **CD-Player:** Lector CDP-707 mit PSU-7T-Netzteil, Oppo BDP-103 **Vorverstärker:** Tobian Soundsystems Stereo Console SC 8, NAD M12 **Endverstärker:** Icon Audio MB90 MkII, NAD M22 **Vollverstärker:** Shanling A3.2 **Lautsprecher:** Boenicke Audio W8 SE+, Boenicke Audio W5SE **Kabel:** NF-Kabel WAY SILVER 3, LS-Kabel fastaudio Black Science, NF- und LS-Kabel Acoustic System Liveline, Schallwand Opus Magnum **Zubehör:** Audiophil-Schumann-Generator, SPEC RSP-901 EX Real-Sound Processor, Steinmusic „Pi“ Plattentellerauflage, TAOC-Racks, Steinmusic Harmonizer und Blue Suns, Acoustic Revive RL-30 Demagnetizer, Audiodesksysteme Gläss Vinyl Cleaner PRO und Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base und Silentplugs, FPH-Akustik-Schwingungsdämpfer, Herbie's Audio Lab Tenderfoot, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot's/BigFoot's, Duende-Criatura-Dämpfungsringe, fastaudio-Absorber, Acoustic-System-Resonatoren, MFE-Netzleiste, AMR-, Furu-tech- und AHP-Feinsicherungen, Biophotone Magic Akasha Quantum Power Plugs, Acoustical Systems SMARTractor und Helox-Plattensklemme **Röhren:** Komplette Röhrenausstattung von BTB Elektronik

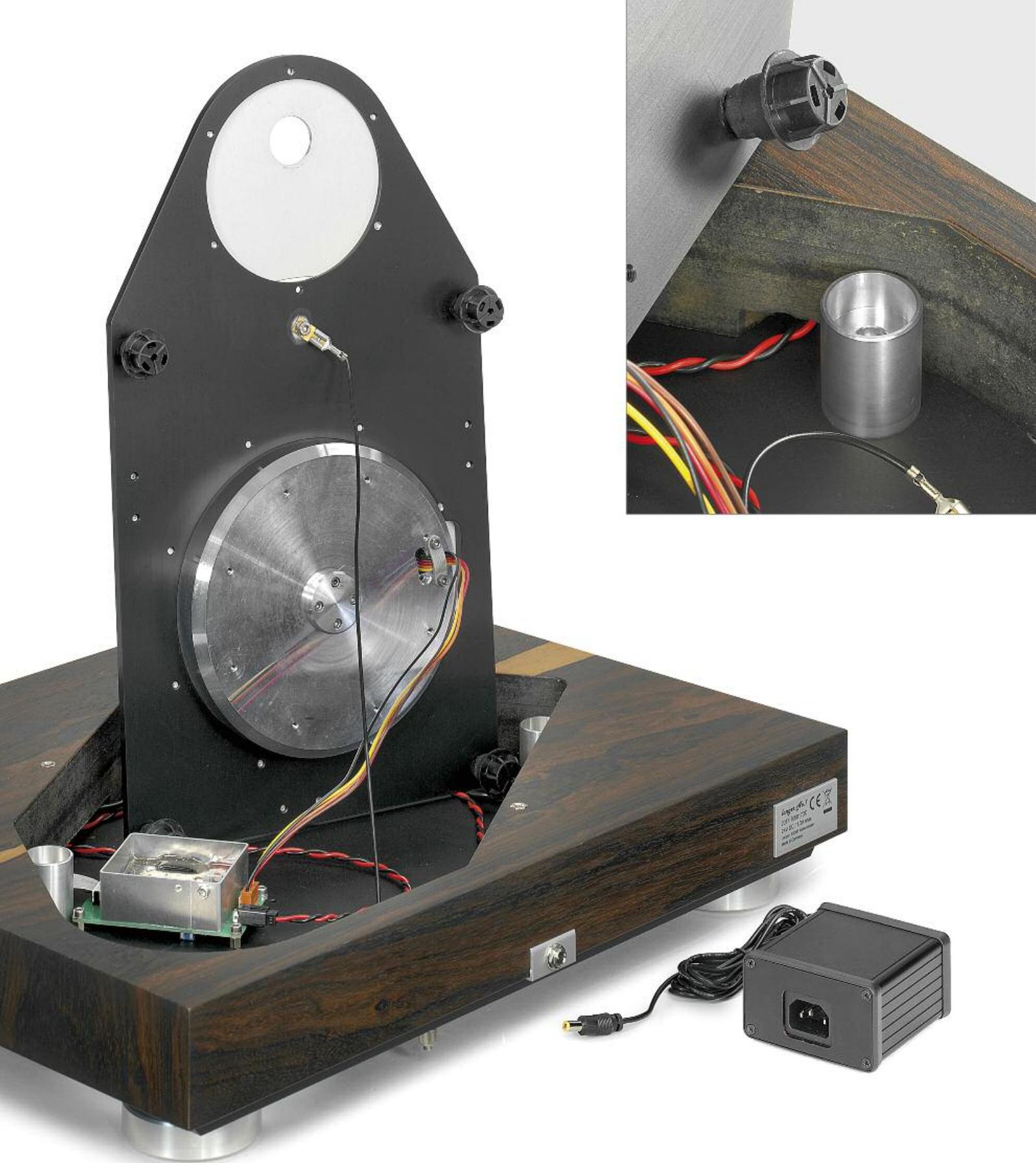
kugel einen ausgezeichneten Ruf. Sofort drehte sich der Wind: Langer Audio war plötzlich in vieler Munde und dank des nun guten Vertriebshintergrunds stand das Laufwerk No.7 schnell auf der obersten Ebene meines Racks.

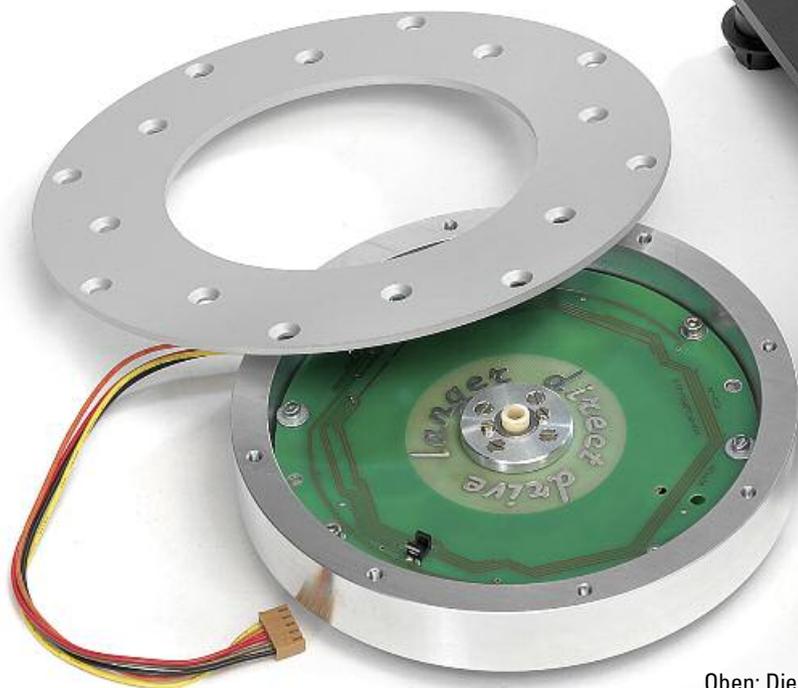
Einen großen Teil der Entwicklungszeit nahm der Motor in Anspruch. Beim bürsten- und eisenlosen Antrieb mit liegenden Spulen handelt es sich um eine komplette Eigenentwicklung des gebürtigen Rosenheimers, die laut Alfred Langer ihr Werk absolut ruckelfrei verrichten soll. Der Motor wird elektronisch permanent mittels einer analogen Schaltung geregelt, die Drehzahl dabei optoelektronisch erfasst. Die Schaltungstopologie ist sanft gewählt. Soll heißen: keine „starken“ beziehungsweise „schnellen“ Regeleinriffe! Vielen Direkttrieblern warf man in der Vergangenheit vor, durch eine zu streng abgestimmte Regelung mehr hochfrequente Anteile und dadurch ein nervös-angestregtes Klangbild zu produzieren. Gemäß Langer bleiben die Gleichlaufschwankungen unabhängig von Temperatureinflüssen immer in einem Toleranzbereich von 0,04 Prozent – ein Wert, wie man ihn von einem seriösen Direktantrieb erwartet. Alfred Langer schenkte dem Tellerlager bei der Konzeptionierung des No.7 von Anfang an die nötige Beachtung: Er spendierte seinem Laufwerk eine hochpräzise Lagerkonstruktion, die auch einen deutlich schwereren Teller problemlos schultern könnte – schließlich bilden bei einem Direktantrieb Teller- und Motorachse eine Einheit. Das innerhalb engster Toleranzen gefertigte Lager besteht aus einer Lagerbuchse aus Sinterbronze inklusive eines kleinen Öldepots, das mit einigen wenigen Tropfen SAE10W40-Mehrbereichsöl befüllt wird. Alfred Langer weist darauf hin, dass das Öl eigentlich ein Leben lang reichen sollte; sicherheits halber solle man den Ölstand aber nach zehn Jahren von ihm überprüfen lassen. Die Achse dreht sich auf einem Polyamidlagerspiegel, der Aluminiumrotor des Motors fungiert dabei als Subteller, auf dem der Plattenteller platziert wird. Das Subchassis lagert auf einer massiven Aluminiumplatte und wird über vier Elastomerelemente weich von der Zarge ent-

koppelt, die selbst keinerlei tragende Funktion übernimmt, während die Masse des Plattentellers im äußeren Bereich für ein stabiles Rotationsmoment verantwortlich zeichnet. Ein positiver Nebeneffekt: Die Regelung wird nicht übermäßig stark in Anspruch genommen. Die mit farbigen LEDs unterlegten Geschwindigkeits-, Start- und Stopp-Tasten, die ein wenig an die Bedienfelder der legendären EMT-Plattenspieler erinnern, weisen einen guten Druckpunkt auf. Nach Betätigung des Start-Kommandos ist das No.7 in circa vier Sekunden auf Sollgeschwindigkeit. Die beiden Geschwindigkeiten 33 1/3 beziehungsweise 45 U/min – über eine 78-U/min-Funktion verfügt das Laufwerk nicht – können unabhängig voneinander über jeweils einen Trimmer am Gehäuseboden feinjustiert werden.

Da das Laufwerk Langer No.7 ohne Tonarm ausgeliefert wird, stellt sich die Frage, welcher Arm damit gepaart wird. Kaufinteressenten sollten sich bewusst darüber sein, dass das No.7 für Tonarmlängen von 9 oder 10 Zoll ausgelegt ist – die passende Wechselarmbasis für Rega-, SME-Arme et cetera liefert der Vertrieb nach vorheriger Absprache mit. Wer einen 7- oder 10,5-Zöller sein Eigen nennt, sollte vorher mit dem Vertrieb Rücksprache darüber halten, ob die Maße der Wechselarmbasis dafür geeignet sind. Besitzer von 12-Zöllern müssen sich noch ein wenig

in Geduld üben, bis das mit einer größeren Zarge ausgestattete Laufwerk No.9 das Licht der Welt erblickt – laut Alfred Langer soll es noch in diesem Jahr auf den Markt kommen. Inspiriert von Günter Tobians Paarung mit einem Origin-Live-Tonarm beschloss ich, meinen Encounter MK2 einzusetzen und ihn weiterhin mit dem fabulösen Grado Statement 2 zu bestücken. Seitdem ich diesen Abtaster für die Ausgabe 2/2017 der *image hifi* testen konnte, hat er den Encounter nicht mehr verlassen – dafür gefiel mir die Kombination aus dem spritzigen, kardanisch gelagerten 10-Zoll-Arm älteren Baujahrs und dem Grado-System mit seiner faszinierenden Ausgewogenheit und Natürlichkeit einfach zu gut. Also los: Die vier Edelstahlschrauben der Wechselarmbasis lösen – für meinen Encounter MK2 wurde sie mit einer Rega-Bohrung versehen – , den Arm montieren, Schrauben wieder festdrehen und die Tonarmhöhe einstellen. Bei meiner Hörsession nutzte ich die im Lieferumfang enthaltene Gummi-Kork-Plattentellerauflage, die meiner Erfahrung nach für eine vernünftige Bedämpfung und Ankopplung sorgt und relativ neutrale Klangeigenschaften hat. Das Ausprobieren verschiedener Plattentellerauflagen überlasse ich gerne Ihnen – ein solches Tuning-Experiment würde den hiesigen Rahmen sprengen.





Linke Seite: Das Subchassis lagert auf einer massiven Aluminiumplatte. Vier Elastomer-Elemente, die in eine Aluminiumaufnahme gesteckt werden, entkoppeln sie weich von der Zarge. Die Zarge selbst hat dabei keine tragende Funktion



Oben: Die Regler-Platine: Die Elektronik ist komplett vergossen, sodass eine gleichmäßige Temperaturverteilung für alle Bauteile gewährleistet wird, und bietet optimalen mechanischen Schutz

Mitte: Sesam öffne Dich: die hochpräzise Lagerkonstruktion wäre durchaus dazu in der Lage, einen viel schwereren Teller aufzunehmen. Die Achse dreht auf einem Polyamid-Lagerspiegel, die Lagerbuchse ist aus Sinterbronze. Auf den Aluminium-Rotor des Motors, quasi den Subteller, wird der Plattenteller gelegt



Oben: Das mit LEDs unterlegte Bedienfeld des Langer No.7 erinnert in seiner Farbgebung ein wenig an die legendären EMT-Direkttriebler

Unten links: Auf der Motorplatine haust ein Omron EE-SX1109 Mikrochip-Sensor, der für die optoelektronische Erfassung der Drehzahl verantwortlich zeichnet

Unten rechts: Exakt gefertigte Encoder-Bohrungen auf dem Motorrotor werden vom optischen Sensor erfasst

Am Beispiel von „Journey Through the Asteroid Belt“ auf dem mit einem Mercury Prize gekrönten Debütalbum *Channel the Spirits* von The Comet Is Coming (Leaf/Indigo Records, BAY 104V, UK, 2016, LP) demonstriert das Langer No.7 sogleich, was einen Spitzen-Direkttriebler ausmacht: Wucht, Präzision, hohes Auflösungsvermögen und perfektes Timing. „King“ Shabaka Hutchings‘ Altsaxofon setzt sich wunderbar definiert von dem dicht gewebten Wall aus Keyboards und elektronischen Effekten ab, „Betamax Killer“ Max Halletts Drumming schiebt mit saftigen, kräftigen Bass-Drum- und Snare-Schlägen unaufhörlich nach „vorne“. Eine Bevorzugung von Frequenzbereichen ist dabei nicht auszumachen – das No.7 tönt im positivsten Sinne neutral. Im Gegensatz zum neuen Technics SL-1200GAE, der recht drahtig agiert und zuweilen den Eindruck von Überstrenge hinterlässt, gibt sich der Langer mit Straffheit zufrieden, und das ist gut so, denn auf diese Weise kann sich genügend Verve übertragen, um dem Hörer das Gefühl von Swing zu vermitteln: Nick Masons etwas weicher gespannte Tomtom-Felle in der „Atom Heart Mother Suite“ auf der UK-Erstpressung von Pink Floyds gleichnamigem Album (Harvest/EMI Records, 8X-SHVL 781, UK, 1970, LP) kommen so mit dem nötigen Tiefenbauch daher, ihr Ausklingen wird nicht auf halbem Wege erstickt. Dabei tritt beim Langer No.7 eine Eigenschaft hervor, die ich bei den legendären Technics-Plattenspielern SP10 Mk1 und Mk2 immer vermisst habe: ein echtes Grundtonfundament mit federnden, klangfarbenstarken Bässen. Dagegen kamen mir diese Studiovarianten der Technics-Dreher diesbezüg-

lich stets ein wenig anämisch und einsilbig, wenn nicht gar eintönig vor. Bei den beiden Bässen in „Soothing“ – ja, es sind hier tatsächlich zwei Bässe am Werk – auf Laura Marlings folkigem sechstem Studioalbum *Semper Femina* (More Alarming, MORAMR001LP, Europa, 2017, LP) präsentieren sich die Bassläufe breitbandig-füllig und besetzt, mit Klangfarbenesprit und beschwingter Luftigkeit. Die Ausleuchtung der Bühne gerät absolut glaubwürdig. Antonio Vivaldis „Der Sommer: 3. Presto“ auf dem Album Vivaldi – *The Four Seasons* (Berlin Classics, 0300830BC, Deutschland, 2017, LP) mit dem japanischen Geiger Shunske Sato und dem Concerto Köln erfährt mit dem Langer No.7 nicht nur eine souveräne Vorstellung in puncto fein- und grobdynamischem Abstufungsvermögen, sondern auch eine dreidimensionale Raumdarstellung, die keine unwirklichen Ausmaße vorgaukelt: Die Musiker stehen in einem realistischen physischen Kontext zu-

einander, die einzelnen Instrumente werden fein säuberlich und mit präsentem Korpus umrissen.

Im Zuge des Vinyl-Revivals und angesichts des schier unendlichen Angebots an riemengetriebenen Plattenspielern können wir nur dankbar sein, dass der Markt um einen Direkttriebler bereichert wird – und was für einen! Das Laufwerk Langer No.7 präsentiert sich in jeder Hinsicht souverän und ausgewogen. Ganz gleich, welche Einzeldisziplin man näher beleuchtet: Auflösung, Autorität, Präzision, Timing, Laufruhe, Räumlichkeit – nichts davon kommt beim No.7 zu kurz. All diese Parameter bindet der tadellos verarbeitete Direct-Drive-Spieler in eine temperamentvolle, stets musikalische und schlüssige Präsentation ein. Falls Sie mit dem Gedanken spielen, sich einen kompakten, bedienerfreundlichen und praxisorientierten Plattenspieler zu kaufen, der jede Art von Musik anstandslos und auf ganz hohem Niveau wiedergibt, dann sollten Sie Alfred Langers großen Wurf ganz oben auf Ihre Liste setzen. Bräuchte ich aufgrund meines Berufes nicht ein Laufwerk, das mehrere Tonarme gleichzeitig aufnehmen kann – das Langer No.7 wäre meine erste Wahl!

Plattenspieler Langer No.7

Funktionsprinzip: Plattenspieler mit Direktantrieb für 7"- bis 10"-Tonarme **Aufbau:** Subchassis auf massiver Aluminiumplatte, mittels vier Elastomer-Elementen von Zarge entkoppelt, MDF-Zarge furniert, Tonarmbasis aus Aluminium (Bohrung nach Wunsch), Polyamid-Lagerspiegel, Lagerbuchse aus Sinterbronze mit Öldepot (Mehrbereichsöl SAE10W40), Aluminium-Teller, aus dem Vollen gefräst (Gewicht 2,6 kg) **Geschwindigkeiten:** 33 1/3, 45 U/min (elektronisch umschaltbar, feinjustierbar über Trimmer) **Antrieb:** Bürstenloser Servo-Direktantrieb mit eisenlosen Motorspulen, optoelektronische Drehzahlerfassung und elektronische Permanent-Motorregelung mit analoger Schaltung **Besonderheiten:** Externes Netzteil, 4 höhenverstellbare Vibrations-Absorberfüße mit Silikon-Gummimischung, antimagnetische Edelstahlschrauben **Ausführungen:** Furnierung nach Wahl ohne Aufpreis; alternativ: Aluminium-Zarge mit Eloxal-Oberflächen (kein Aufpreis), optionale Acryl-Gehäuseabdeckung (99 Euro Aufpreis) **Lieferumfang:** Bedienungsanleitung, Kork-Gummi-Plattenteller Auflage, Stromkabel, Erdungskabel **Maße (B/H/T):** 45/11,5/35,2 cm **Gewicht:** 15 kg (Vollaluminiumversion 25 kg) **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 7900 Euro

Kontakt: Tobian Sound Systems, Sonnenbergstrasse 13, 6052 Hergiswil, Schweiz, www.tobian-soundsystems.com